



Wir haben Rega in der Grafschaft Essex in England besucht und waren von der hohen Fertigungstiefe und von der Herzlichkeit des Teams wirklich begeistert.

■ Von Andreas Eichelsdörfer

BEI REGA ZU BESUCH

Das Werk von Rega in Southend-on-Sea wächst ständig. Verdientes Geld wird gleich wieder in die Firma investiert. So geht Wachstum. Doch kaum wird das Werk erweitert, platzt es am nächsten Tag schon wieder aus allen Nähten. Trotzdem spürt man beim Besuch einen sehr positiven Teamgeist. Die Menschen bei Rega sind

freundlich und oft hoch spezialisiert. Nur absolute Experten schaffen es, einen hauchdünnen, fürs menschliche Auge fast unsichtbaren Draht auf den winzigen Spulenträger eines MC-Systems zu wickeln. Der Versuch, das selbst unter fachkundiger Anleitung auszuprobieren, führt zwangsläufig zum Scheitern. Wir haben es probiert, aber unser Exemplar

landete ebenfalls in der Sammlung trauriger Wickelversuche. Hochwertiges Hi-Fi bedeutet immer viel Handarbeit. Und die wird bei Rega großgeschrieben. Im oberen Bild zeigt Simon Webster dem AUDIO-Autoren Lothar Brandt, wie jede Speedbox auf den Motor eines Rega-Plattenspielers händisch abgestimmt wird, damit dieser vibrationsfrei läuft.



POWER SUPPLY UNITS: Hier warten sauber aufgebaute Rega PSUs in stabilen Gehäusen geduldig auf Ihre Fertigstellung.



VOLLSORTIMENTER: Neben Plattenspielern und Elektronik baut Rega auch hochwertige Lautsprecher.



▲ **AUS EINEM SPRITZGUSS:**
Die Aluminium-Tonarme sind
noch im Rohzu-
stand



ECHTES SCHNITTBILD: Hier ist schön zu
sehen, wie das Lager auf die Lagerplatte trifft.



► **VEREDELT:**
Die Tonarme werden von Guss-
rändern befreit, poliert und bekommen
dann noch eine dünne Schicht Lack.



EIN TEAM: Von links nach rechts: Roy Gandy
(Rega), Paula Knorn (TAD), Phil Freeman (Rega).



NEUES MATERIAL: Das neue Chassismaterial des Rega P8 (oben im Bild) ist leicht
er und steifer als das des Vorgängers (unten im Bild).



HAUCHDÜNN: Um den superfeinen Draht auf das Spulenkreuz zu
wickeln, braucht es ein Mikroskop und viel Fingerspitzengefühl.



UNTER DEM MIKROSKOP: Hier wird der Nadelträger eines
MM-Systems überprüft und händisch nachjustiert – bis alles passt.